



Syntaktische Variation bei satzadverbialen Ausdrücken

Hagen Hirschmann

05.07.2013

Humboldt-Universität zu Berlin

Verteidigung der Dissertation

Sprachliche Variation

Beispiel



- *Max Weber hat die Bürokratie ja als das Wesen staatlicher Herrschaft bezeichnet. Deshalb ist es sicher auch das Recht des Bürgers, zu sagen, dass ihm das auf den Geist geht.*
(Korpus Parlamentsreden 1, Position 36057614)
- (...) *der Amberger Martinsturm [ist] derzeit noch nicht begehbar. Das aber soll sich bekanntermaßen ändern. Aus diesem Grund informierte sich eine Amberger Delegation kürzlich (...).*
(DeWaC-Korpus3, Teil 1, Position 118914764)
- Alternative Wege zum Ausdruck semantischer u.a. Kategorien
- Wann wird welche Variante gewählt? (Typ-A-Frage)
- Ist das Auftreten der Elemente spezifisch für die jeweiligen Varietäten? (Typ-B-Frage) (Biber&Jones 2009, S. 1289ff)

Gliederung

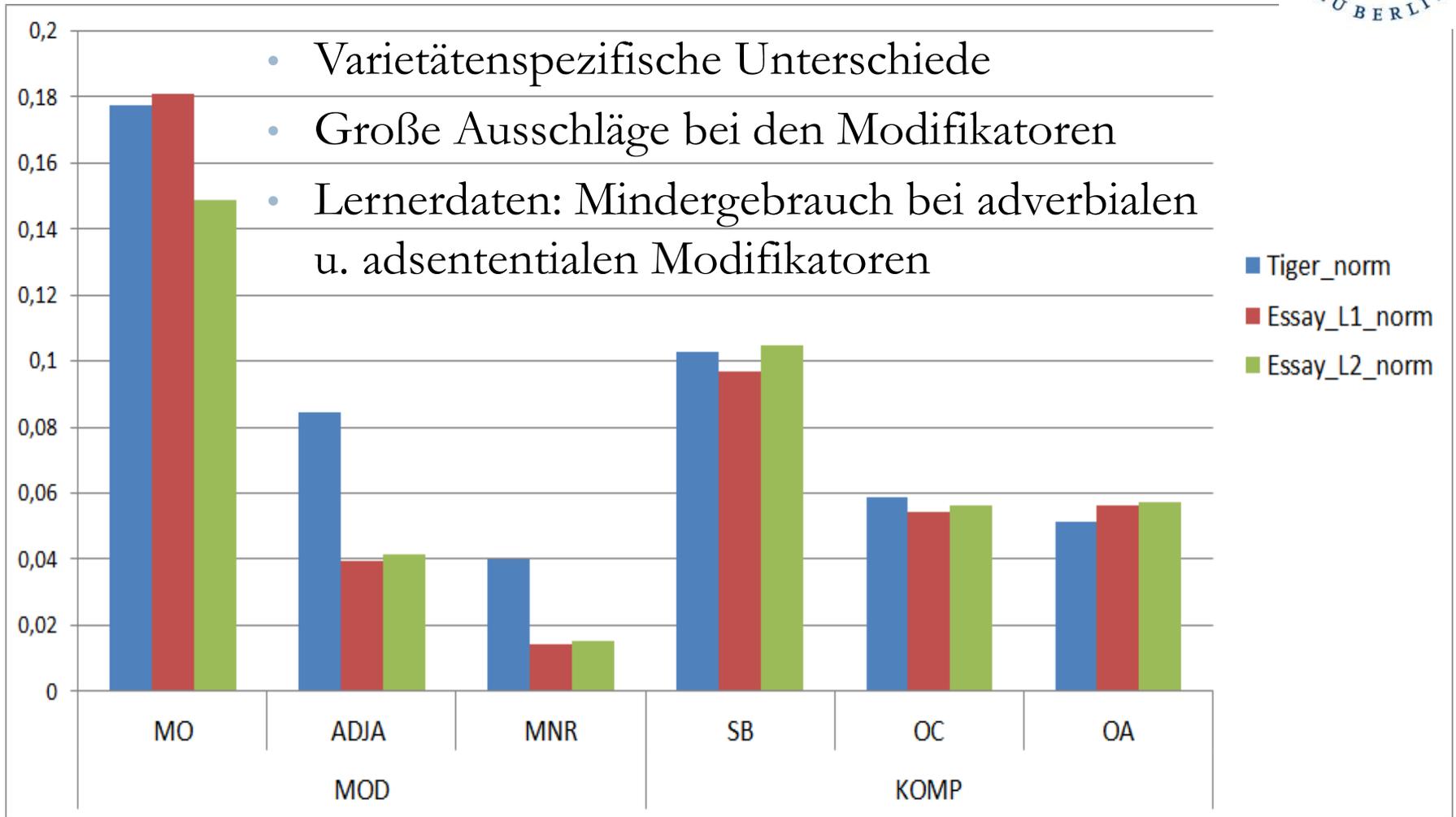
1. Ergebnisse von Typ-B-Studien aus Dissertation (Lernerdaten aus dem Falko-Lernerkorpus)
2. Problematisierung: Typ-A-Studien bei Modifikatoren
3. Lösungsansatz
4. Ergebnisse: Was bedeutet der Mindergebrauch der Modalpartikel *ja* im Lernerkorpus Falko?
5. Schlussfolgerungen für den Spracherwerb und die Theorie von Modalpartikeln und anderen satzbezogenen Modifikatoren

Dissertation: Fragen und Antworten anhand von Lernerdaten des DaF



- Falko-Korpus: Essaytexte fortgeschrittener Lernender des DaF und Vergleichsdaten deutscher Muttersprachler ([Reznicek et al. 2012](#))
- Typ-B-Studien zu 'abstrakten' syntaktisch-funktionalen Modifikatorklassen (z. B. nicht "Manner-Adverb", sondern "VP-Adverb")
- Diagnostik: Kategorien, die zwischen beiden Populationen (L1 und L2) stark abweichen?
Kontrollvarietät: TIGER-Zeitungsdaten
- Was bedeutet das für das Phänomen "Modifikator"?

Diagnostik: Gegenüberstellung von Textsorten- vs. L1-L2-Differenzen



Relative Häufigkeit von TIGER-Modifikator- und Komplementklassen

Falko-Studien

Ergebnisse und Fragen



- Starker Mindergebrauch von lexikalischen satzbezogenen Modifikatoren (Satzadverbien, Modalpartikeln) in Falko L2
- Hypothese: Schwer zu erwerbende Klassen in DaF
- Erwerbsschwierigkeit von Modalpartikeln bekannt (Vyatkina 2007, Möllering 2005, Jiang 1994, Zimmermann 1981, Götze 1993)

Modalpartikeln als Erwerbsproblem im DaF



- An jeder Modalpartikel in Falko beweisbar
- Beispiel: *ja*: 4,1 (L2) zu 10,2 (L1) pro 1000 Sätze
 - Weniger als halb so häufig Äußerungen wie *Die meisten Menschen wollen ja keine Veränderungen* (Falko L2, fk009_2006_07)
 - Was bedeutet dieser Mindergebrauch?
 - Hypothesen:
 - Seltenerer Äußerung des zugrunde liegenden Konzepts
 - Ausdruck des Konzepts durch andere Mittel
 - Nur überprüfbar durch Kombination aus Typ A und B

Beispiel: *Ja* bei fortgeschrittenen Lernenden des DaF



- Was drückt *ja* aus?
- Hypothese (aus Literatur): Unbetontes *ja* im Mittelfeld ist satzmodifizierendes Element
- Zur Semantik z. B. [Thurmair 1989](#): <BEKANNT>_H (S. 104ff)
- [Zimmermann 2011](#): *ja* markiert eine Proposition als Teil des common grounds und als unkontrovers (S. 2016)
- Im Folgenden: Bezeichnung des semantischen Konzepts weniger wichtig; semantische Entsprechungen (Varianten) im Vordergrund

"Qualitative" Variation von *ja*

- Annahme: Jede semantische Kategorie kann alternativ ausgedrückt werden
- *Die meisten Menschen wollen ja keine Veränderungen
bekanntermaßen
?*
- Ermittlung von Varianten?
- Introspektion: Guter Anfang, aber nicht systematisch

"Qualitative" Variation von ja

Ermittlung von Varianten



- **Maden-Weinberger 2009**: Untersuchung von modalen (u. a. epistemischen) Ausdrücken bei Lernenden des DaF
 - Epistemische Verwendung von Modalverben schwer (L2-Mindergebrauch) (*Das müsste/könnte/dürfte klappen*)
vs.
lexikalische Pendants leicht (L2-Übergebrauch) (*Das klappt vielleicht*) (S. 235ff)
- Welche Ausdrücke bilden noch Varianten?
 - Ermittlung der Kandidaten durch Grammatiken und semantische Wörterbücher
- Ähnlicher Ansatz: Synonymwörterbücher

"Qualitative" Variation von *ja* Methodik



modally qualifying expressions (epistemic)

210 compelling conclusion

*bestimmt, mit Sicherheit, sicher,
sicherlich, überzeugt, Überzeugung*

220 subjective assumption

*Ansicht, Auffassung, Erfahrung,
Ermessen, ich denke, ich glaube,
meiner Meinung nach*

230 tentative conclusion

*annehmen, anscheinend, allem
Anschein nach, höchstwahrscheinlich,
mutmaßlich, nach menschlichem
Ermessen, normalerweise, offenbar,*

(Maden-Weinberger 2009, S. 288)

"Qualitative" Variation von *ja*

Methodik



- Problem: Kein Wissen über Vollständigkeit der Möglichkeiten, kein Wissen über Häufigkeit der Strukturen
- Vorschlag: Ermittlung von Kandidaten über prototypische Kontexte:
 - Extraktion von Teilsätzen mit *ja* und *bekanntlich* (DeWaC)
 - Behandlung der einzelnen Kontexttreffer als Token
 - Zählen von Typen
 - Säubern der Daten (z. B. Filtern von *ja* als Modalpartikel)

Frequente Kontexte: ja (DeWaC)

1	98	es	ist	ja	nicht	so
2	66	ich	weiß	ja	nicht	
3	60		mag	ja		sein
4	56	sie	wissen	ja		
5	48	du	weißt	ja		
6	45	es	mag	ja		sein
7	44	ich	weiß	ja		
8	39	es	könnte	ja		sein
9	38		ist	ja		klar
10	37	man	weiß	ja		nie
11	34	wir	wissen	ja		
12	30		kann	ja		sein
13	25	man	weiß	ja		
14	24	ihr	wisst	ja		
15	23	ich	glaube	ja		
16	22	es	ist	ja		so
17	22	ich	denke	ja		
18	21	das	ist	ja		interessant
19	20		bin	ja	mal	gespannt
20	20	ich	gebe	ja		zu

Häufige Kontexte: *ja*

- Probleme:
 - Häufige Verwendungen besitzen nicht die angenommene Semantik <BEKANNT> bzw. "unkontrovers" bzw. "Teil des common ground"
 - *Ich weiß ja ≠ bekanntlich nicht, ob das so stimmt.*
 - Theorien nehmen an, dass *ja* (als unbetonte MP) immer kompositionell analysierbar ist
- Hinzunahme der Kontexte von *bekanntlich*
- Auswertung solcher Kontexte, in welchen beide Elemente alternierend vorkommen (häufig gemeinsames Auftreten)

Frequente Kontexte: *bekanntlich* (DeWaC)



1	18	über	geschmack	lässt	sich	bekanntlich		streiten	
2	15	über	geschmack	lässt	sich	bekanntlich	nicht	streiten	
3	10		totgesagte	leben		bekanntlich	länger		
4	9		man	weiß		bekanntlich	nie		
5	9		papier	ist		bekanntlich	geduldig		
6	8		ausnahmen	bestätigen		bekanntlich	die	regel	
7	7	die	hoffnung	stirbt	ja	bekanntlich	zuletzt		
8	7		geschmäcker	sind		bekanntlich	verschieden		
9	7		konkurrenz	belebt		bekanntlich	das	geschäft	
10	6		liebe	macht	ja	bekanntlich	blind		
11	6	die	hoffnung	stirbt		bekanntlich	zuletzt		
12	6		gedanken	sind		bekanntlich	frei		
13	6		hochmut	kommt		bekanntlich	vor	dem	fall
14	6	die	musikgeschmäcker	sind		bekanntlich	verschieden		
15	5		darüber	kann	man	bekanntlich	streiten		
16	5		der	erfolg	hat	bekanntlich	viele	väter	
17	5		humor	ist	ja	bekanntlich	geschmackssache		
18	5		man	kann		bekanntlich	nicht	alles	haben
19	5	die	meinungen	sind	ja	bekanntlich	unterschiedlich		
20	5		zeit	ist		bekanntlich	geld		

Variation von <BEKANNT> Methodik



- Annahme: Die ermittelten Kontexte (allgemeine Aussprüche) ziehen die Variable <BEKANNT> bzw. "unkontrovers" usw. an
- (Intelligenter: Kolligationsanalyse mit mutual information oder anderen Kollokationsmaßen)
- Annahme: Die Variable wird durch weitere Formen (Varianten) repräsentiert
- Manuelle Extraktion äquivalenter Ausdrücke aus bspw. *über Geschmack+(nicht) streiten; man weiß + nicht/nie* usw.

Variation von <BEKANNT> Varianten



- **Lexikalische Varianten**

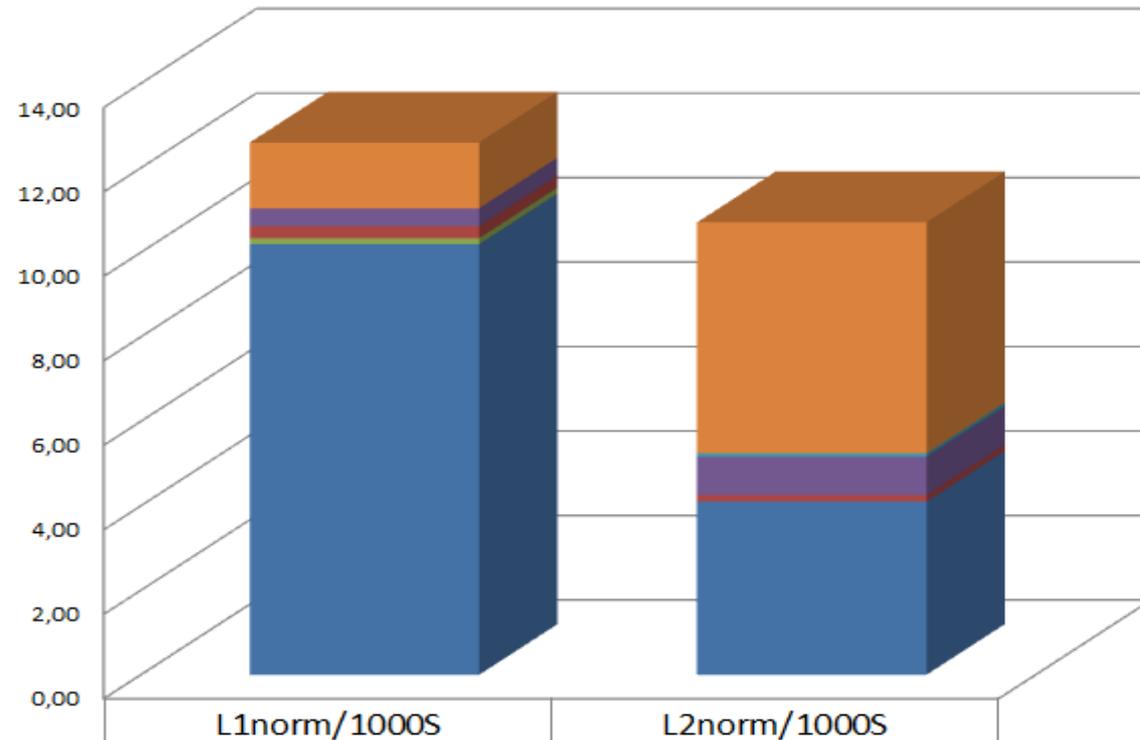
- *ja* (*Geschmäcker sind ja verschieden*)
- *bekanntlich* (*..... bekanntlich ...*)
- *bekanntermaßen* (")
- *bekannterweise* (")

- **Syntaktische Varianten**

- [Lemma=sein] *bekannt, dass* (*Geschmäcker verschieden sind*)
- *wir/alle/... wissen, dass* (")
- *wie wir/alle/... wissen* (")
- *wie (allgemein) bekannt ist, ...* (*sind Geschmäcker verschieden*)
- *wie man/jeder weiß* (")
- *man/jeder/... weiß, dass* (*Geschmäcker verschieden sind*)
- *man sagt, dass* (")
- *es wird gesagt* (")

Variation von <BEKANNT> in Falko

Verwendete Varianten



man/alle/... sagt/sagen, dass	1,56	5,47
wie man weiß /wir wissen	0,00	0,08
man weiß/wir wissen, dass	0,42	0,91
es ist bekannt, dass	0,28	0,15
bekanntlich	0,14	0,00
ja	10,20	4,10

Variation von <BEKANNT>

Fazit für Spracherwerbsdaten



- Vor allem zwei Konstruktionen, die <BEKANNT> ausdrücken
 - Die Modalpartikel *ja*
 - Konstruktionen mit *man/jeder/... sagt/sagen+dass*
- Mindergebrauch der Modalpartikel *ja* durch die Verwendung des Satzgefüges erklärbar
 - Falko-Lerner drücken die zugrunde liegende Variable eher mit Matrixsätzen aus als lexikalisch
- <BEKANNT> könnte in den Falko-Lernertexten dennoch seltener markiert sein (aber längst nicht so stark, wie *ja* suggeriert)

Methodische Ergebnisse

- Verknüpfung von Typ-A- und Typ-B-Studien nötig, um Variation angemessen beschreiben zu können
- Vgl. auch [Biber&Jones 2009, S. 1301ff](#)
- Varianten zu abstrakten semantischen Variablen schwer (umfassend) zu ermitteln
 - Nutzung eleganterer Verfahren (Computerlinguistik)?
 - (Zuverlässigere Ergebnisse durch Ähnlichkeitsmaße denkbar)

Variation von <BEKANNT>

Allgemeines Fazit



- Beschreibung von Bedeutungsklassen zu formfixiert
 - In vielen Kontexten MPn mit Satzadverbialen sowie Matrixsätzen austauschbar
 - semantische Sonderstellung der MPn fraglich
 - Zum anderen: Selbst als Unterklasse
 - "unbetonte Modalpartikel" ist *ja* nicht einheitlich
 - (Keine sprachliche Form mit 'der Grammatik X')
- Gezeigte Variation spricht für die Relativierung der Komplement-Modifikator-Dichotomie?

Vielen Dank!



"Es gibt Dinge, von denen wir wissen, dass wir sie wissen. Wir wissen auch, dass es bekanntermaßen Unbekanntes gibt."
(DeWaC 1, 135968270)

Sie haben ja jetzt Fragen und Kommentare.
Ich freue mich drauf.

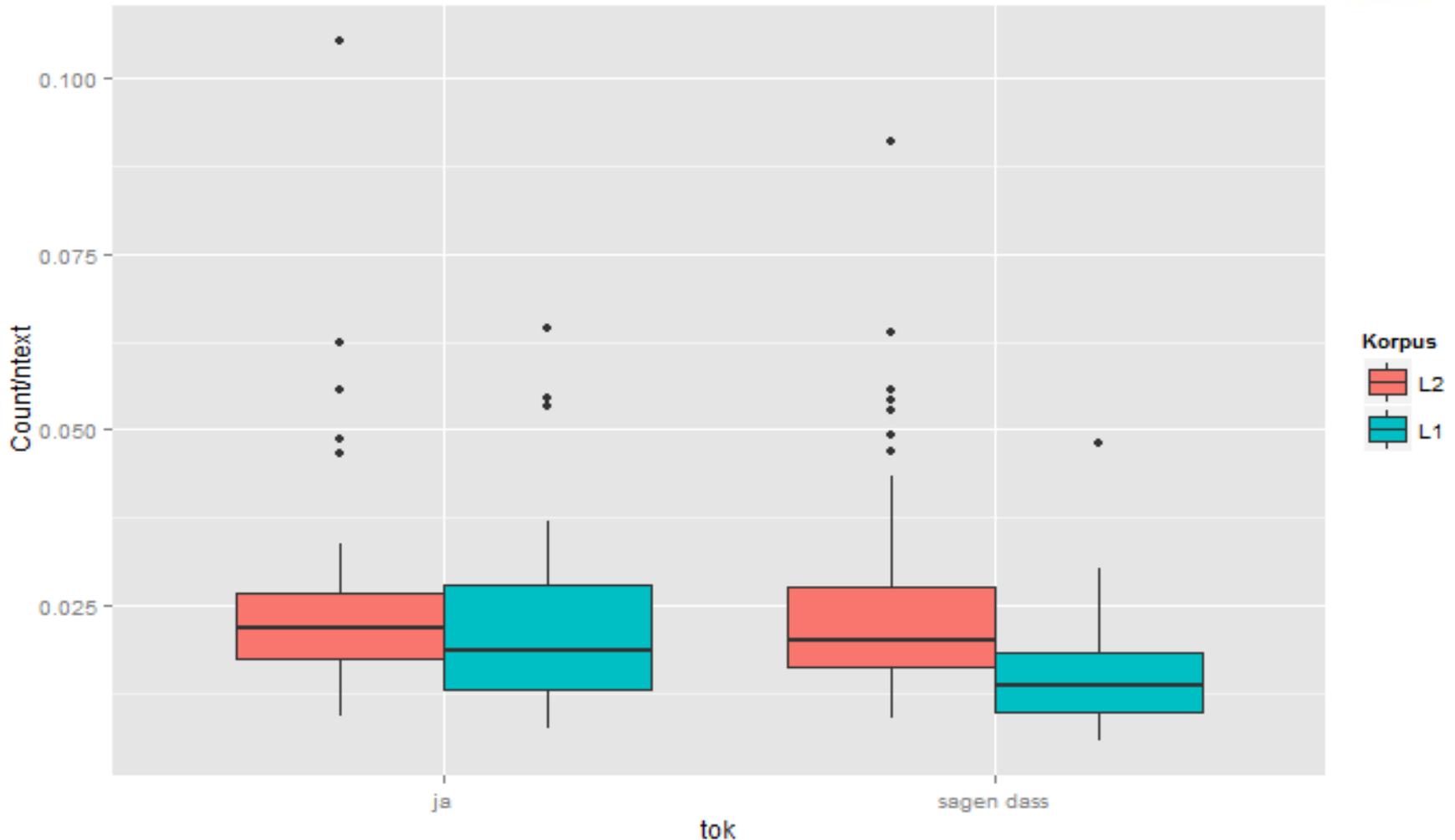
Erwähnte Literatur

- ▶ Biber, Douglas; Jones, James K. (2009): Quantitative methods in corpus linguistics. In: Lüdeling, Anke; Kytö, Merja (Hg.): Corpus Linguistics. An International Handbook. Vol. 2. Berlin: Mouton de Gruyter, S. 1286-1304.
- ▶ Götze, Lutz (1993): Modalpartikeln aus der Sicht der Sprachlehr- und Sprachlernforschung. In: Deutsch als Fremdsprache 30, S. 227-232.
- ▶ Jiang, Minhua (1994): Deutsche Modalpartikeln als Lehr- und Lernproblem im Fach Deutsch als Fremdsprache für Ausländer mit didaktischen Überlegungen. Frankfurt a.M.; Bern; New York; Peter Lang.
- ▶ Maden-Weinberger, Ursula (2009). Modality in learner German: A corpus-based study investigating modal expressions in argumentative texts by British learners of German. Dissertation, Lancaster University.
- ▶ Möllering, Martina (2004): The Acquisition of German Modal Particles. A corpus-based approach. Bern; Lang.

Erwähnte Literatur

- ▶ Reznicek, Marc; Lüdeling, Anke; Krummes, Cedric; Schwantuschke, Franziska; Walter, Maik; Schmidt, Karin; Hirschmann, Hagen; Andreas, Torsten (2012): Das Falko-Handbuch. Korpusaufbau und Annotationen. Version 2.0.1. Technischer Bericht, Humboldt-Universität zu Berlin.
- ▶ Thurmair, Maria (1989): Modalpartikeln und ihre Kombinationen. Tübingen; Niemeyer.
- ▶ Vyatkina, Nina (2007): Development of second language pragmatic competence: The data-driven teaching of German modal particles based on a learner corpus. Dissertation, Pennsylvania State University.
- ▶ Zimmermann, Malte (2011): Discourse Particles. In: Maienborn, Claudia; von Stechow, Klaus; Portner, Paul (Hg.): Semantics. An international handbook of natural language meaning. Volume 2. (HSK Handbook series). Berlin/New York; de Gruyter, S. 2011-2038.
- ▶ Zimmermann, Klaus (1981): Warum sind die Modalpartikeln ein Lernproblem? In: Weyd, Harald (Hg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen Heidelberg; Julius Groos, S. 111-122.

Berücksichtigung aller Texte, die *ja* oder *X sagen dass* enthalten



Signifikanzen: t-Test

- ▶ *ja* in den Texten, in denen es verwendet wird
- ▶ $t = 1.2436$, $df = 70.866$, $p\text{-value} = 0.2177$

- ▶ *X sagen, dass* in den Texten, in denen es verwendet wird
- ▶ $t = 4.1051$, $df = 90.712$, $p\text{-value} = 0,000088$

Anteil der Texte mit ...

ja

X sagen, dass



"Quantitative" Variation von Modifikatoren in Biber&Conrad 2009

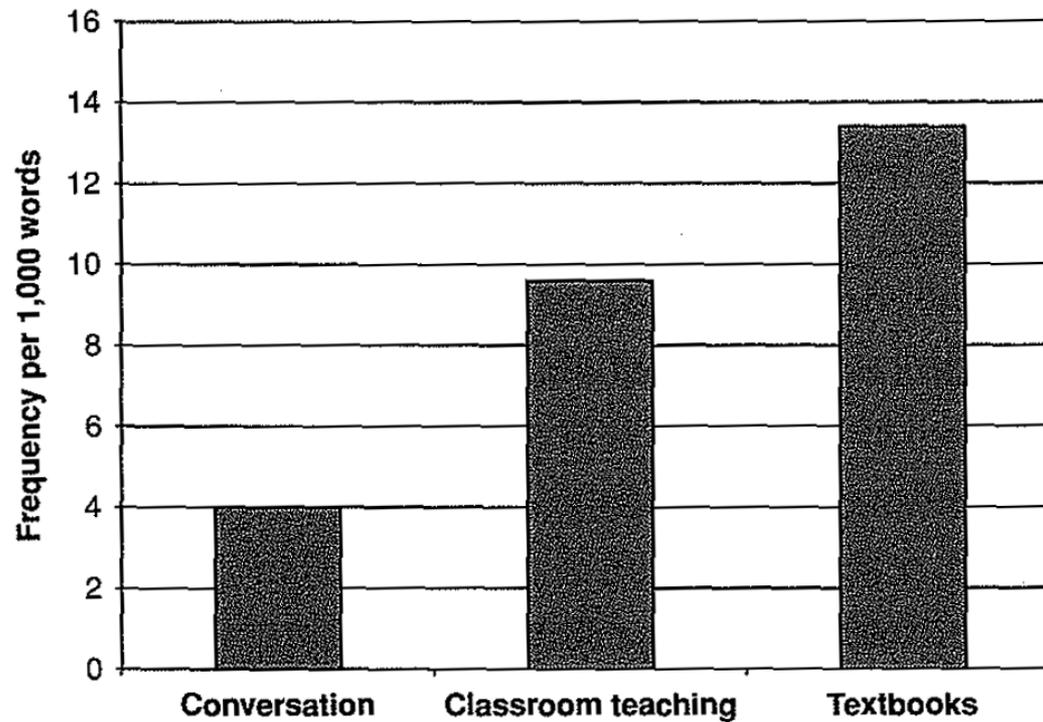


Figure 8.3 Relative clauses across three registers

Biber&Conrad 2009, S. 221